

gland

# ST. VITHER ZEITUNG



Die St. Vith Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport u. Spiel, Frau u. Familie und Der

Telefon St. Vith Nr 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Doeppen-Beretz, St. Vith, Hauptstr 56 u Malmedystr. 19 · H.R. Verviers 29259 Postscheck. 58995 · Einzelnummer 2 Fr

Nummer 37

St. Vith, Samstag, den 1. April 1961

7. Jahrgang

## OSTERGLOCKEN

### Gedanken zum Fest

Glocken läuten uns das Osterfest ein und rufen die Gläubigen in die Kirchen. Zum Festgottesdienst bei einigen afrikanischen Christen dröhnen die Urwaldtrommeln. Denn diesen ist der Glockenklang noch immer so fremd, daß er ihnen, nichts sagt. Uns dagegen sind Negertrommeln ungewohnt und auch beunruhigend. Sie erinnern an die Sorge um das in Bewegung gekommene Afrika. Wie friedlich und feierlich ist dagegen uns der Glocken Stimme, die über die Welt im Frühlingsgrün schwingt.

Friedlich, freudig und frohe Osterbotschaft kündend! Aber hören wir wirklich die christliche Ostergeschichte? Für manche ist der Glockenklang doch nur Stimmung und nicht Stimme, ist nur Geräuschkulisse zum Feiertag, nicht Weckruf. Doch wenn wir nicht den Weckruf vernehmen, ist der Feiertag nur ein arbeitsfreier Tag wie jeder andere, ist nicht Ostern. Gleichgültigkeit läßt keine echte Festtagsfreude einkehren. Und doch wollen wir diese. Sonst bräuchten wir uns nicht gegenseitig frohe Ostern zu wünschen. Die rechte Freude erwerben wir, wenn wir das Heute mit dem Gestern vergleichen. Dann erkennen wir die Gegenwart aus der Gegenüberstellung zur Vergangenheit, wie das Helle neben dem Dunkeln besser sichtbar wird, das Gute neben dem Bösen. Das christliche Osterfest erstrahlt im Glanz der Freude und Zuversicht, da der Karfreitag in Leid und Not vorherging. Selbst der Frühling ist so schön und hoffnungsvoll, weil er den Winter ablöst. Was uns also der christliche Glaube kündigt, was uns die Natur schon lehrt, was die Umwelt zeigt, das sollte aus gedankenloser Ruhe aufrütteln.

Vieles muß als Kriegsfolge noch bereinigt werden. Manches hängt auch nicht nur von unserem Willen ab. Aber vieles entscheiden doch unsere Taten. Mehr als wir bisher gewöhnt sind zu glauben.

Wollen und Taten gehören zum Beginn. Nicht allein Wünsche. Sie bedrücken im staatlichen wie im privaten Leben. Sie verfallen die Freude an der Gegenwart. Sie lenken unseren Blick von den Möglichkeiten des Heute nur zu leicht ab und lassen uns tatenlos, aber sehnsüchtig in die Zukunft starren. Häufen wir nicht Wunsch auf Wunsch, sondern sehen wir als Grundlage des Beginnens die Aufgaben. Viele sind uns gestellt. Zu Aufgaben sollen wir uns nicht zwingen lassen, wir sollten sie freiwillig aufgreifen. So werden wir Handelnde und befreit von dem Zwang, Notwendiges nur erdulden zu müssen. Dann klingen die Urwaldtrommeln Afrikas nicht bedrohlich, sondern rufen uns zu einer der vielen Möglichkeiten auf: Wir Menschen von heute können sollen und dürfen in der weiten Welt aktiv werden, aufbauen, helfen und aller Zukunft gestalten. Ostern 1961 kann das Ende des jahrzehntelangen politischen Winters sein und endlich der Welt in diesem Jahrhundert den Frühling bringen.

Dann wissen wir um das Dunkle hinter uns und erkennen das Lichtvolle im Heute. Das gilt nicht nur für unsere Ausrichtung im Jenseits. Das kann auch für unser Diesseits Gültigkeit haben, für unsere Einstellung zu persönlichen oder allgemein menschlichen zu wirtschaftlichen oder politischen Ereignissen und Angelegenheiten. Nur die Gleichgültigen hören und sehen das nicht. Sie vergessen zuviel. Sie erleben nicht den Karfreitag und können daher nicht die christliche Osterfreude voll ausschöpfen. Selbst im Wirtschaftsleben, dem sie sich bei materieller Lebenseinstellung mit Eifer zuwenden, fehlt ihnen die echte Erinnerung, das Sich-Zurück-Denken. Sie müßten wohl erst wieder einen schwarzen Freitag mit geschäftlichen Zusammenbrüchen erleben, um dann nachträglich ihr Leben im Heute glücklich zu nennen.

Aber bleiben wir nicht am Osterfest bei dem Vergleich des Heute mit dem Gestern. Ostern ist mehr als die siegreiche Überwindung des Karfreitags. Es ist der Hinweis auf Pfingsten. Es ist damit Beginn. Auch für die Menschen die in der Landwirtschaft arbeiten, ist der Frühling nicht nur das Ende der Winterruhe, sondern die offene Pforte zum Weg über die Reife des Sommers zur Ernte des Herbstes.

Suchen wir in unserem Leben einen neuen Anfang. Den gibt es. Selbst in der Politik von der viele am Freitag nicht gern sprechen und nichts wissen wollen. Warum eigentlich? Weil die Politik so sorgenvoll ist, oft so niederdrückend. Doch eigentlich ist sie so wenn wir so sind. Die Nachrichten Meinungen und Ereignisse der letzten Monate verheißen ein solches Beginnen. Sie machen uns unruhig weil sie so manches in Frage stellen. Da sollten bisher verfolgte Ziele und beschrittene Wege neu überdacht werden. Jahrelang haben viele geklagt daß keine neuen Gedanken und Maßnahmen die alten Fronten in Bewegung brächten. Diese sorgenschwere Unruhe kann der neue Beginn sein. Erkennen wir in diesem Frühjahr das wir nicht mehr in der Nachkriegszeit leben, nicht mehr in einem Zustand in dem wir mehr Objekt als Subjekt waren. Wir leben vielmehr in der „Vorzeit“ unserer Zukunft.



AUFERSTEHUNG

### Der Ostertag schenkte den Jüngern wieder Kraft

Wenn wir Ostern feiern erwacht ringsum die Natur zu neuem Leben. Zaghaft wagt sich das erste Grün ans Licht. Frühlingsblumen entfalten ihre Pracht. Die junge Saat durchbricht das Erdreich. In ihrem Gesang wetteifern die Vögel. Junges Leben regt sich in Wald und Flur. Es ist als besiege die Natur den Tod.

Dieses Wunder hat zu allen Zeiten die Menschen ergriffen und ins Erstaunen versetzt. Und viele sehen sich vor die Frage gestellt: Wozu brauchen wir die Osterbotschaft der Bibel? Das leere Grab vor den Toren Jerusalems scheinete doch nur der vergeistigte Ausdruck für das Stirb und Werde im Leben zu sein. Uns genüge deshalb das Frühlingserwachen, das uns sichtbar und hörbar draußen auf Schritt und Tritt begegne. Ein Osterspaziergang bereichere den Menschen mehr als eine Auseinandersetzung mit dem wundersamen Geschehen zwischen Palmsonntag und Ostermontag vor zwei Jahrtausenden. Solcherlei Gedanken hört man nicht selten.

Ein Christ aber darf so nicht argumentieren; denn die Osterbotschaft vom leeren Grab bestätigt zwar das kreatürliche Werden und Vergehen, durchbricht aber gleichzeitig den naturgesetzlichen Kreislauf von Geburt und Tod. Der Gekreuzigte hat die Macht des Todes zerschlagen, um im Auftrage des Schöpfers das göttliche Licht im Menschen zum Leuchten zu bringen. Die Auferstehung Jesu macht zur Gewißheit, daß wir Menschen nicht nur Geschöpfe sind wie die Tiere, sondern dank unseres Geistes eine Sonderstellung im Kosmos zugewiesen haben. Freilich kann man den endgültigen Sieg über den Tod wie ihn die Evangelisten bezeugen, nicht wie eine mathematische Operation beweisen. Entweder bekennt sich der Mensch zu seiner göttlichen Auszeichnung oder er sagt nein, zu ihr.

Jesus nahm den Auftrag seines Vaters

dem er sich allein verantwortlich fühlte an mit allen Konsequenzen, seine Feinde und Mitläufer leugneten seinen göttlichen Anspruch. Seine Richter und Henker wurden hinterher ihres Lebens nicht mehr recht froh, für Jesus aber begann mit dem schmerzvollen Kreuzestod seine Himmelfahrt. An dieser Glaubensfrage scheiden sich die Geister, damals wie heute. Der Mensch ist wie Walter Flex einst schrieb ein Wanderer zwischen zwei Welten; die eine kann er erkennen und erobern, an die andere muß er glauben. Das Glauben ist viel schwerer als das Erkennen und Erobern, zumal in einer Zeit, welche die Welt aus den Angeln heben möchte.

Bei der Lektüre zeitkritischer Studien von Wissenschaftlern und Philosophen entdeckt der aufmerksame Leser oft, daß sich diese Männer der Vernunft um die Zukunft der Menschheit ängstigen. Mit Bangen vermerken sie daß die Kluft zwischen den moralischen Fähigkeiten der Menschheit immer tiefer wird. Sie fürchten daß wir eines Tages, wie Goethes Zauberlehrling, die Kontrolle über unsere eigenen Werke verlieren könnten. Nicht nur die Atomwaffen erwecken bei den Zeitkritikern Ängste, Sorgen und Befürchtungen. Von Jahr zu Jahr wächst unsere Macht über die Naturgesetze, gleichzeitig wachsen aber auch die Möglichkeiten diese Macht zu mißbrauchen. Alle Triumphe von Wissenschaft und Technik lassen sich zum Guten und zum Bösen wenden. Die Entscheidung darüber liegt allein in der Hand des Menschen. Vor dieser schweren Aufgabe steht jeder von uns an seinem Platze. Ihr kann sich niemand entziehen. Bestehen kann nur der welcher sich über Weg und Ziel seines persönlichen Daseins im klaren ist. Die Menschheit braucht ein neues Ziel das über Wohlstand und Macht leuchtet.

Englands großer alter Philosoph Bertrand Russell, der in Wort und Schrift die Mensch

heit vor einem Selbstmord bewahren möchte weiß keinen anderen, Rat zur Umkehr auf dem Wege in die Katastrophe als das Bekenntnis zur christlichen Liebe und zum Mitleid. Dieser Ratschlag Russells überrascht den Leser um so mehr wenn er sich daran erinnert daß dieser Mann Zeit seines Lebens, unerbittlich hart mit der Lehre Christi ins Gericht ging und sich immer als fanatischer Atheist betätigte. So wie Russel ergoht es vielen modernen Schriftstellern und Wissenschaftlern; Sie bekämpfen Christus und empfehlen doch sein Beispiel als ihr eigenes Rezept, wenn sie überhaupt eine Antwort geben. Viele jonglieren nur mit Nihilismus und verneinen die menschliche Freiheit vor Gott.

Nächstenliebe und Mitleid lassen sich nicht von der Person Jesu trennen. Beide Begriffe haben in dem großen Endkampf zwischen Christus und Kaiphas ihre Vollendung gefunden. Vor dem höchsten Tribunal seines Volkes bewies der Menschensohn, daß er zugleich Gottessohn war. Jene Worte die da in höchster Qual und Not am Kreuze über seine Lippen kamen „Mein Vater vergib ihnen denn sie wissen nicht was sie tun“, stehen als göttliches Vermächtnis über allen Zeiten. Sie verlieren nicht ihre Gleichgültigkeit, auch wenn noch so sehr gegen sie gesündigt wird.

Feige und wankelmütig gaben sich die Jünger, als Christus sich vor seinem Vater zu bewähren hatte. In der Stunde seines Todes begriff nur der Schächer seine Einmaligkeit und Größe von der Botschaft von der Liebe zu allen Menschen. Erst der Ostertag schenkte den Jüngern wieder Kraft, an ihrem Herrn nicht irre zu werden, sondern sein Vermächtnis in alle Welt zu tragen. Ohne Ostern hätten sie sicherlich die Furcht um ihr Leben nicht überwunden.





DANKSAGUNG

Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr! Ich möchte die angenehme Pflicht nicht hinausschieben, Ihnen für das der Liberalen Partei und mir selbst am vergangenen Sonntag erwiesene Vertrauen zu danken.

ders in den Ostkantonen und Verviers, haben mich tief bewegt. Welches auch morgen meine Aufgaben sein mögen, ich werde immer wie bisher, meinem Lande zur Verfügung stehen, und besonders meinen Freunden aus dem Bezirk Verviers.

zialen Fortschritt, die noch ungelösten Probleme der Ostkantone betreffend. Diese Verpflichtungen bestätige ich und werde sie einhalten.

Nächtliche Männer-Sühneanbetung im Karmel Jungfrau der Armen in Bütgenbach und im Missionshaus St. Raphael in Montenaus

Die nächste nächtliche Männer-Sühneanbetung findet in der Nacht von Donnerstag den 6. zum Freitag den 7. April 1961 statt. Als erstes Gebetsanliegen empfiehlt der Hl. Vater: Daß dem Priestermangel durch die Hilfe, welche die Katholische Aktion und die übrigen Laienvereinigungen dem hierarchischen Apostolat leisten, entsprechend begegnet werde.

feld, goldgelb, reif zum Schnitt und niemand ist da, die Ernte einzubringen. Wind und Wetter ausgesetzt, verkommt und verfault alles, was unsere große Hoffnung war.

suchen wir bei allen Gelegenheiten die Missionsberufe zu fördern. Im Karmel Jungfrau der Armen sind die Anbetungsstunden vorgesehen wie folgt:

WIMA-SÄGE

WIMA-SÄGE ungläublich 190 Fr. monatlich oder 1.995 Fr. Barzahlung. 45 Kg. - zusammenlegbar, 1/2 PS-Motor mit automat. Antrieb komplett.

Turnfest in Bütgenbach

BUETGENBACH. Im Saale Reinertz-Schoffers veranstaltet der Turnverein Bütgenbach am Ostermontag einen großen Turn-Wettstreit.

AFRIKANISCHE LOTTERIE Sonderabschnitt OSTERN 1961 Eine Lawine von Millionen. 10 MILLIONEN, 4 MILLIONEN, 2 MILLIONEN, 1 MILLION und 59.941 Gewinne von 400 bis 500.000 Franken. Insgesamt 60 MILLIONEN.

Gottesdienstordnung - Pfarre St.Vith

Sonntag: 2. April 1961 HOCHHEILIGES OSTERFEST 22.30 Mitternächtliches Auferstehungsamt als Sechswochenamt für Elis. Jungblut geb. Scherer.

Wo blieb Carl Ermelund? Roman von Axel Rudolph. Copyright by: AUGUSTIN SIEBER. Literar. Verlag „Der Zeitungsroman“ Eberbach am Neckar (Baden) Am Ledigsberg 8

4. Fortsetzung Ich habe daher alles getan um diese beiden Leute aufzufinden, und zu meiner Ueberraschung feststellen müssen, daß sie seit 1917 beide spurlos verschwunden sind. Was sich über die Persönlichkeit und das Vorleben dieser beiden Arbeiter feststellen läßt, ergibt keinen Anhaltspunkt für den Grund ihres Verschwindens.

nicht einzusehen, warum sie sich dann nicht melden sollten. Mehr als sonderbar ist es auch daß Erik Tolmainen auch seiner Schwester seit 1917 kein einziges Lebenszeichen mehr geschickt hat.

Eindruck daß sie von Dingen aus gehen die erst zu beweisen sind, nämlich von der Voraussetzung, daß das Verschwinden Ermelunds auf ein Verbrechen zurückzuführen ist.







Und sie erkannten ihn

Sind da zwei Männer auf dem Wege von Jerusalem nach dem Flecken Emmaus. Und es gesellt sich ein Dritter, ein Unbekannter zu ihnen, der ihre verstörten Gesichter sieht und nach dem Grund ihrer Trauer fragt...

ten dramatischen Naturalismus, nach physiognomischen Studien, nach koloristischer Vervollkommnung ihm Klarheit, Ruhe, Vorgeistigkeit schenkt. 1854, zwei Jahre vor der großen Katastrophe seines Lebens...

innere Geschehen hin verdichtenden Weise den blinden Tobias schildert, der im gleichen Jahr wie den Emmaus-Christus die alte Frau seines Bruders malt...

Militärverhandlungen zwischen Leopoldville und der Ostprovinz

Mobutu gegen die USA
LEOPOLDVILLE. „In meinem Namen und mit Zustimmung des Präsidenten Kasavubu traf heute Oberst Bobozo an der Grenze der Ostprovinz mit 12 Offizieren der Armee General Lundulas zusammen“...

in gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß der Angriff auf Manono, die Hochburg der Balubakati, wo sich rund 600 Anhänger Gizengas verschanzt haben...

in Coquilhatville „abgefangen“ hätten. Ferner wird gemeldet, daß Kamitatu sich nicht nach Stanleyville begeben wird.

Trotz Ruhe Nervosität in Kongo
ELISABETHVILLE. Obwohl die Lage in Katanga ruhig ist, wird unter der Bevölkerung von Kongo eine gewisse Nervosität bemerkt. Es ist in der Tat anzunehmen, daß die katangesischen Streitkräfte diese Stadt, welche seit Januar unter der Kontrolle der UNO-Soldaten stand, einnehmen werden...

Abgesandte Kamitatus wurden festgehalten
Abgesandte des Chefs der Provinz Leopoldville, die nach Stanleyville abgeflogen waren, um sich zu Gizenga zu begeben, seien bei der ersten Zwischenlandung des Flugzeuges in Coquilhatville angehalten worden...

Die Uno ist nicht in ihrer Kongoaktion gescheitert

UNO/New York. Die UNO-Generalversammlung hat die Kongodebatte wieder aufgenommen. Zunächst wurde Generalsekretär Hammarskjöld das Wort erteilt. Er antwortete auf die Darlegungen des kongolesischen Delegierten aus Leopoldville und bemerkte, das Abkommen vom 27. Juli 1960 zwischen der UNO und der kongolesischen Zentralregierung sei in Bezug auf den Grundsatz der Vorkonsultationen nur eine „Absichtserklärung“ gewesen...

Die Regierungskrise

Minister Harmel mit Informationsaur. abe betraut

BRUESSEL. Die Verhandlungen bezüglich der Lösung der Regierungskrise gehen weiter. Die Parteien haben es nicht eilig und wollen sich die Lage zuerst erklären lassen, ehe sie sich festlegen. In gewissen CSP-Kreisen und auch in gewissen liberalen Kreisen ist man für die Wiederholung der Koalition CSP-Liberale, während das Gros beider Parteien gegen eine solche Allianz spricht.

CSP-Liberale oder eine nationale Einheitsregierung der drei traditionellen Parteien gebildet werden kann.

Rein sozialistische Permanentdeputation in Lüttich

LUETTICH. Wie vorauszusehen, hat der Provinzialkongress der sozialistischen Partei am Donnerstagabend die Weiterführung der rein sozialistischen Permanent-Deputation beschlossen. Bekanntlich verfügen die Sozialisten im Provinzialrat über 43 Sitze und sind daher allein Herr über die Besetzung der Permanent-Deputation. Es ändert sich also nichts an der vor den Wahlen bestehenden Lage.

Neuer afrikanischer „Block“

Schaffung einer politischen afrik.-madagassischen Union

JAUNDE (Kamerun) Zwölf französisch-sprechende Staaten Afrikas, die eine dreitägige Konferenz in der Hauptstadt Kameruns abhielten, sind zu einer grundsätzlichen Einigung über die Schaffung eines neuen „Blocks“ gekommen. Sie haben eine Wirtschaftsgruppe gebildet, die, um den Ausdruck von Achmed Ahidjo, Staatspräsident von Kamerun, zu gebrauchen, die „Anlage eines afrikanischen gemeinsamen Marktes“ sein soll.

Frankreich verwalte. Kamerun, ehemalige deutsche Kolonie, stand unter französischem Mandat, während die übrigen Staaten der „afrikanischen Union“ angehörten, die dem französischen Kolonialreich nachgefolgt war.

Der Block will den Namen „afrikanisch-madagassische Union“ annehmen. Er umfaßt folgende Staaten: Kamerun, Zentralafrikanische Republik, Kongo (Hauptstadt Brazzaville, nicht mit ehemalig belgischem Kongo zu verwechseln), Elfenbeinküste, Dahomay, Gabun, Ober-Volta, Mauretanium, Niger (nicht mit ehemalig britischem Nigeria zu verwechseln), Senegal, Tschad und Madagaskar. Alle diese Staaten waren früher von

Drei vorher ebenfalls von Frankreich verwaltete afrikanische Staaten nehmen nicht an der neuen Union teil: Guinea (das beim Referendum von 1958 gegen einen Eintritt in die französische Gemeinschaft stimmte), Mali (das seit seiner Trennung von Senegal eine Frankreich gegenüber recht unfreundliche Politik verfolgt), und Togo (wie Kamerun ehemalige deutsche Kolonie, dessen Mandat Frankreich und England sich teilten).

In Erwartung der sowjet. Antwort auf die britische Laos-Note

Hat Moskau die Haltung des SEATO-Rates abgewartet, um seine Antwort zu geben?

MOSKAU. Die sowjetische Antwort auf die britische Note über das Laosproblem dürfte nach Ansicht von der englischen Botschaft in Moskau nahestehenden Kreisen folgen. In diplomatischen Kreisen der sowjetischen Hauptstadt wurde darauf hingewiesen, daß vorige Woche einer raschen Antwort hingewiesen hatte der britische Botschafter bei Ueberreiner der Note auf die Notwendigkeit. Seither ist nun fast eine Woche verstrichen.

züglich in Moskau zurück erwartet, da es zweifellos wenigstens am letzten Abschnitt der Tagung des politischen Ausschusses des Warschauer Paktes teilnehmen dürfte.

Seit der Rückkehr Khruschchews Ende der vorigen Wochen hat die Sowjetregierung die Lage in Laos einer eingehenden Prüfung unterzogen. Inzwischen fand in Washington die Besprechung zwischen Präsident Kennedy und dem sowjetischen Außenminister Gromyko statt. Aus diesem Meinungsaustausch ergab sich der Eindruck, daß Rußland gegenwärtig für eine Entspannung ist. Dieser Eindruck wurde durch einen „Prawda“-Aufsatz vom gleichen Tage bestätigt. Außerdem liegt jetzt das SF-Kommuniqué aus Bangkok vor, das in Aufhören des militärischen D. Laos nachdrücklich Gewicht legt.

WASHINGTON. Die amerikanische Regierung wisse absolut nicht, wann die sowjetische Regierung auf die jüngsten westlichen Vorschläge Antworten würde, welche Großbritannien zur Regelung der Laos-Problems der UdSSR unterbreitet hat. Der Sprecher des Weißen Hauses Pierre Salinger, erklärte hierzu, Präsident Kennedy habe keinerlei Hinweise erhalten, MacMillan habe ihm bisher keinerlei Aufklärung gegeben. Kennedy Abgesehen von seiner Familie nach Palm Beach reisen sollte, um dort die Osterfeiertage zu verbringen, hat seine Abreise vorläufig auf heute verschoben.

Leichte Patrouillentätigkeit in Laos

WASHINGTON. Die militärische Lage in Laos ist durch leichte Patrouillentätigkeit auf beiden Seiten gekennzeichnet, erklärte der Sprecher des State Departments. Er weigerte sich jedoch, wie am Vortage, sich darüber zu äußern, ab die Abnahme der Verhandlungen das Vorzeichen einer Einstellung sei. Nach wie vor, betonte der Sprecher, erhalten die kommunistischen Kräfte in Laos auf dem Luftweg russisches Kriegsmaterial.

Der Sprecher des State Departments hat nicht zugeben wollen, daß die Amerikaner dem Eintritt von Vertretern der Pathet-Lao in die Laos-Regierung zustimmen würden. Man hat jedoch den Eindruck, daß Washington sich jetzt damit abgefunden hat.

Plötzliche Verschlechterung der militärischen Lage

VIENTIANE. Die militärische Lage in Laos hat sich plötzlich wieder verschlechtert und droht damit, die diplomatische Ebene vorgemerkten Anstrengungen zunichte zu machen. Es ist zu erwarten, daß die Regierung in Vientiane den Belagerungszustand und die Mobilisierung verfügen wird. Es ist für möglich gehalten, daß die amerikanischen Truppen in den nächsten Tagen eingreifen werden, um auf Wunsch der Regierung dem Vorschreiten der Pathet-Lao-Truppen Einhalt zu gebieten.

S... (Small text on the far right edge of the page)

Im Jahre 1940... (Small text on the far right edge of the page)

Alles ist... (Small text on the far right edge of the page)

Was abends... (Small text on the far right edge of the page)

In einer... (Small text on the far right edge of the page)

Es ist kein... (Small text on the far right edge of the page)

besteht ein... (Small text on the far right edge of the page)

# GRIECHENLAND

## GÖTTER, INSELN UND TOURISTEN

Griechenland, dessen Küsten bisher von den Wogen der Hochkonjunktur in Europa verhältnismäßig wenig erfaßt sind, verspricht sich vom kommenden Touristenstrom eine Besserung der wirtschaftlichen Lage. — Die meisten Westeuropäer schätzen Hellas als die Wiege der abendländischen Kultur; von den aktuellen Problemen des Landes wissen sie nur wenig.



BLICK AUF DIE AKROPOLIS

von Athen, deren großartige Tempelbauten aus dem 5. Jahrhundert vor Christus stets Touristen aus aller Welt bewandern. Die Kulturgeschichte des alten Hellas offenbart sich in der Baukunst und in den Werken einer großartigen Literatur, die uns erhalten blieben.

nungen geben würde, die ihren Vorstellungen widersprechen.  
König Paul weiß inzwischen, daß das Volk von ihm äußerste Sparsamkeit erwartet, und er richtet sich danach. Nur ganz selten, bei wichtigen Staatsempfangen, spürt man noch etwas von der Prunkentfaltung, wie sie sonst bei Monarchien — längst aber auch bei Republiken — üblich ist.

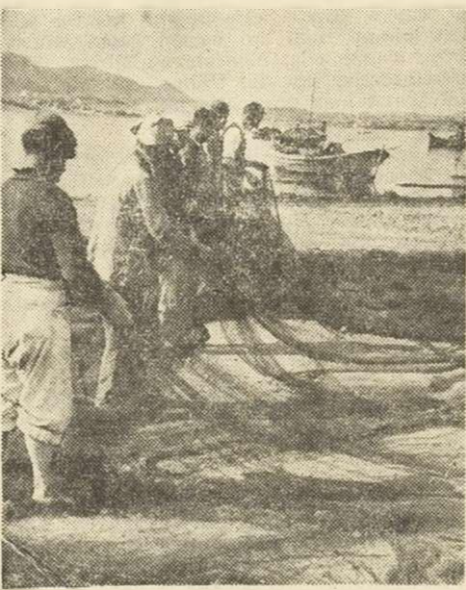
### Ruinen im Sonnenschein

Griechenland ist reich an Bodenschätzen, doch die fallen meist nicht in die Kategorie dessen, was man für gewöhnlich darunter versteht. Zwar gibt es in Hellas Bauxit- und Nickelvorkommen, doch sie werden bisher nur in beschränktem Maße ausgebeutet; Griechenlands Bodenschätze sind überwiegend anderer Art: Ruinen aus der glanzvollen Zeit der Antike, gehoben nicht von Technikern und Industriellen, sondern von Forschern, die wohl nie daran gedacht haben, daß ihre nüchterne und entbehrungsreiche Tätigkeit den Grundstein zu Griechenlands aufblühender Fremdenverkehrsindustrie legte.  
Die Zahl derer, die zu den klassischen Stätten Athens, Delphis, Olympias oder K-



tas, um nur einige wenige zu nennen, reisen, wird von einem Jahr zum anderen größer. Das liegt, nüchtern betrachtet, freilich nicht nur daran, daß Europäer und Amerikaner gleichermaßen ihren Wunsch entdeckt haben, den Wurzeln der europäischen Kultur nachzuspüren, sondern auch daran, daß Griechenland neben Ruinen auch die Garantie für Sonnenschein zu bieten hat.

Dazu kommt noch, daß ein Grieche, von dem gegenwärtig nur wenig gesprochen wird, seine Heimatliebe wiederentdeckte: Aristoteles Onassis. Der millionenschwere Reeder, der



VON ALTERS HER

erwarte sich die griechische Bevölkerung durch Fischerei ihren Lebensunterhalt. Griechenland hat lange Küsten und zahllose Eilande.

**S**einer Erhebung gegen die Türken im Jahre 1821 ist Griechenland wiederholt in Kriege verwickelt gewesen. Zwei davon (1887 und 1912) führte es gegen die Türkei, 1913 kämpfte es im zweiten Balkankrieg gegen Bulgarien. Nach dem ersten Weltkrieg, an dem es ebenfalls — in der zweiten Hälfte — teilnahm, führte es abermals — 1919 bis 1922 — Krieg gegen die Türken.

Im Jahre 1940 landeten italienische Truppen in Griechenland. Den italienischen Invasoren folgten die Truppen Hitlers. Die Freischützer, die Befreiung durch die Alliierten (1944) war nur von kurzer Dauer. Schon bald versuchten die Kommunisten, von Moskau aus gesteuert, an die Macht zu kommen. Stalin inszenierte in Griechenland einen Bürgerkrieg, den die Regierung in Athen nur mit tatkräftiger Unterstützung der Amerikaner gewann, denn ohne deren Hilfe wäre sie nicht in der Lage gewesen, den gut ausgerüsteten Rebellen Schmach zu bieten. 1949 mußte Stalin sich geschlagen geben. Griechenland blieb diesseits des Eisernen Vorhanges.

All diese Kriege bis zum Bürgerkrieg, der ein erschöpftes Land hinterließ, haben es verhindert, daß Hellas Zeit für die Verwirklichung von Industrialisierungsvorhaben fand, ohne die eine wesentliche Hebung des Lebensstandards nicht möglich war. Inzwischen bemüht sich die Regierung, den Anschluß an das übrige Europa zu finden, aber es ist so viel nachzuholen, daß noch Jahre vergehen werden, bis das Ziele erreicht ist.

### Im Schatten der Akropolis

Athen ist für den ausländischen Besucher ein Erlebnis. Schon am ersten Abend nach seiner Ankunft lenkt er seine Schritte zur Akropolis, die seit dem vergangenen Jahr nach Einbruch der Dunkelheit in helles Scheinwerferlicht getaucht ist. Aus Lautsprechern klingen in den Hauptsprachen der Erde auf Band aufgenommene Erklärungen, die den Fremdenführer ersetzen. Man könnte von einer Perfektion der „Fremdenverkehrstechnik“ sprechen, und so mancher Athenfahrer, der sich gleich einem Pilger ehrfürchtig den Säulen dieses unvergleichlichen Bauwerkes der Antike nähern wollte, ist etwas enttäuscht über den „Rummel“, doch was hilft? — Athen folgt damit nur oft gegebenen Be-

ispielen.  
Wer abends durch die Straßen von Athen geht, muß schon genau hinschauen, wenn er Spuren der Armut sehen will. Die zahllosen Lokale und Tavernen sind gefüllt; ihre Gäste scheinen keine Sorgen zu haben; es wird gegessen, getrunken, getanzt und gelacht. Fragt man einen Griechen, wie denn das möglich sei, wo man doch am Tage sähe, daß die Hauptstadt überwiegend von Menschen bewohnt sei, die mit irdischen Gütern keineswegs so sehr gesegnet sind, dann bekommt man unweigerlich zur Antwort: „Sehen Sie, wir Griechen sind halt anders als die meisten übrigen Europäer. Wir denken nicht in erster Linie daran, gut zu wohnen oder uns gut zu kleiden, bei uns kommt zuerst die Unterhaltung. Wir glauben, daß der nächste Tag gut verläuft, wenn wir am Abend davor fröhlich gewesen sind.“ Auch diese Einstellung muß man kennen, wenn man Griechenland verstehen will.

### Die Last der Krone

In einer Zeit, da es mehr Exkursionen als regierende Monarchen gibt, richtet sich das Interesse der Weltöffentlichkeit sehr oft auf König Paul und Königin Friederike, wobei sich die Leser einschlägiger Berichte nur selten darüber klar sind, wie schwer es für einen griechischen König ist, vom Volke akzeptiert zu werden. Die heißblütigen, leidenschaftlichen und politisch sehr interessierten Griechen halten nichts vom Gottesgnadentum eines Herrschers. Sie haben Könige verjagt und es mit der Republik versucht, und es hat auch Fanatiker gegeben, die vor einem Königssturz nicht zurückschreiten. In jüngerer Zeit hat die Opposition befunden, daß das Land sich eine aufwendige Monarchie nicht leisten könne, und König Paul mußte sich einschränken, weil auch er es sich nicht erlauben konnte, die Volksmeinung gegen sich aufzubringen.

Die Opposition in Griechenland stößt sich neuerdings daran, daß Königin Friederike sehr gute Beziehungen zum europäischen Hochadel unterhält und keinen Hehl daraus macht, daß sie die Ehen von Prinzessinnen mit Bürgerlichen nicht für standesgemäß hält.

Es ist kein Geheimnis, daß Friederike ihre Töchter Sophie und Irene, sowie ihren Sohn, den Kronprinzen Konstantin mit ebenbürtigen Prinzen beziehungsweise einer Prinzessin verheiratet sehen will, daß sie ungleich dem schwedischen König oder Elisabeth II. von England ihre Einwilligung nicht zu Verbin-



AUF DER INSEL RHODOS

befindet sich eine türkische Minderheit. Die Türken hatten die Insel im Jahre 1522 vom Johanniter-Orden erobert. Später kam sie an Italien, das die Insel i. J. 1946 an Griechenland abtreten mußte, da die Mehrheit griechisch ist. — Blick auf ein türkisches Dorf.

letzten Jahren gelangt sind, der zweifelt nicht daran, daß auch Griechenland mit seinen vielen Inseln goldene Zeiten bevorstehen, zumal da dieses Land noch mehr als Italien zu bieten hat.

### Land der Bauern

Die Regierung in Athen hat freilich noch andere Sorgen. Sie weiß, daß die Probleme mit einer Intensivierung des Tourismus allein nicht gelöst sind. Etwa zwei Drittel der 8,2 Millionen Griechen bestreiten bisher ihren Lebensunterhalt aus den bescheidenen Einkünften ihrer landwirtschaftlichen Betriebe, die meist zu klein sind, um den Einsatz moderner Methoden und Maschinen zu rechtfertigen.

Es kommt deswegen vor allem darauf an, durch eine Landreform Bauernhöfe zu schaffen, deren Besitzer wettbewerbsfähig werden. Maßgebliche griechische Politiker sind sich klar darüber, daß mit diesen Reformen die Verwirklichung der industriellen Vorhaben Hand in Hand gehen muß, doch warnen sie vor einer Überstürzung, denn sie wissen auch, daß diese Entwicklung nicht ohne Gefahren wäre.

In einem Lande wie Griechenland hätte der Kommunismus aufgrund der oft recht krassen Gegensätze zwischen reich und arm viel mehr Erfolge gehabt, wenn ein Arbeiterproletariat existierte. Das aber gibt es bis heute in Hellas mangels Industrien nicht.

So zeigt sich die Zukunft Griechenlands voller Aussichten, aber auch voller Gefahren. Deren geringste ist wohl die des Kommunismus, denn die Griechen sind Individualisten. Die gleichmachende Ideologie des Marxismus lehnen selbst die meisten Opponenten der Regierung ab. Selbst Grivas, einer der maßgeblichen Helden des zyprischen Freiheitskampfes, der neuerdings in Griechenland für eine „nationale Erneuerung“ Anhänger wirbt, findet nicht übermäßig viel Resonanz.

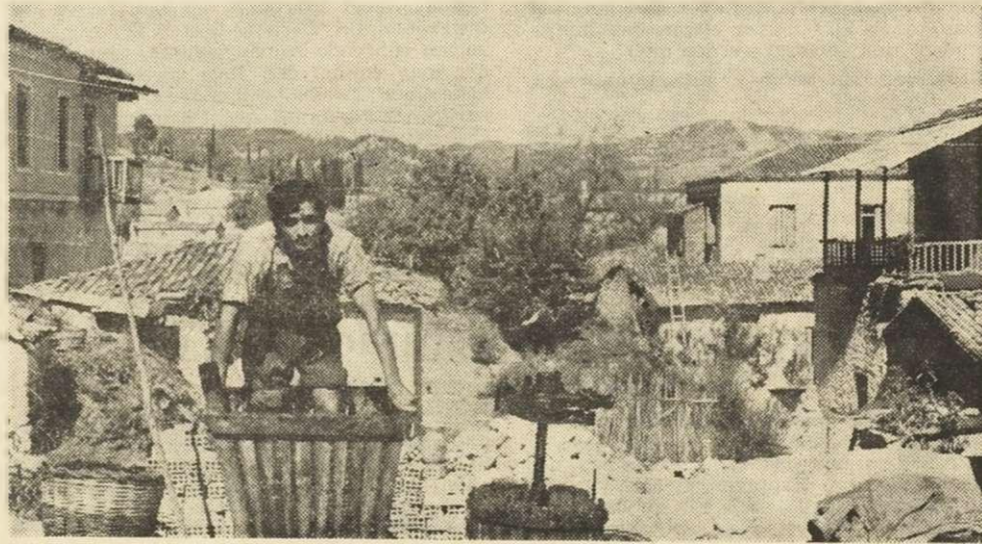
Was freilich viele Griechen in den letzten Monaten einigermaßen verbittert, sind die Bemühungen Amerikas und Westeuropas um die Entwicklungshilfe in Afrika. Sie geben ohne weiteres zu, daß die Hilfe angebracht ist, aber sie wollen nicht recht einsehen, daß ihr Land, das so viele Opfer für den Kampf gegen den Kommunismus gebracht hat, ziemlich stiefmütterlich behandelt wird. Jene Kritiker in Athen haben nicht so ganz unrecht, denn der Freiheitskampf der Hellenen gegen den Würgegriff Stalins ist bereits in Vergessenheit geraten, ebenso wie die Verschiebung vieler Tausender Griechenkinder in die Satellitenstaaten. Nur wenige von ihnen sind inzwischen heimgekehrt.

### Zwischen einst und jetzt

Alles das sind Dinge, die der, der nach Griechenland fährt, wissen sollte, denn das steht nicht in den Reiseführern und den Werbeprospekten. Und doch gehört es dazu, wenn man nach einer vierzehntägigen oder dreiwöchigen Ferienreise nach Hellas von sich sagen will, man „kennet“ das Land, denn es ist nicht damit getan, daß man sich am Badestrand erholt, in einem komfortablen Hotel wohnt und die obligaten Ausflüge zu den klassischen Stätten macht.

Wer nur die Sonnen- und Badefreuden sucht, der kommt in Griechenland voll auf seine Kosten, aber er weiß nachher nichts von Hellas der Gegenwart. Wer nur eine „klassische Bildungsreise“ macht, dem ergeht es nicht anders. Nur wer mit offenen Augen und ohne Vorurteile das Land König Pauls durchstreift, dem erschließt sich der einzigartige Reiz, der eine Synthese aus Vergangenheit und Gegenwart darstellt.

Griechenland, das ist ebenso das moderne Hilton-Hotel in Athen wie die Klosterrepublik von Athos, in der Mönche seit vielen Jahrhunderten kein weibliches Wesen, und sei es auch nur eine Henne, dulden. Das sind



DIE WEINE GRIECHENLANDS

schon von Homer besungen, tragen die Glut und das Feuer der südlichen Sonne in sich. Besonders in ländlichen Gegenden werden sie noch in altüberkommener Weise angebaut und gewonnen. Auch bei Olympia gedeihen die Reben gut. Weintritten nach der Ernte.

sein Vermögen in Amerika gemacht und in Monaco vergrößert hat, kam vor reichlich zwei Jahren auf den Gedanken, sein Geld und seine geschäftlichen Fähigkeiten für die Entwicklung seiner Heimat als Touristenparadies einzusetzen. Er baute Bungalow-Siedlungen und Hotels auf griechischen Inseln und übernahm die mit Verlust arbeitende staatliche Luftfahrtgesellschaft. Da das Leben in Griechenland billig ist, versprach er sich große Erfolge, wenn es gelänge, die Reisekosten drastisch zu senken. Der Erfolg blieb nicht aus.

Wer gesehen hat, zu welcher Blüte die Costa Brava, die italienische Riviera und die Adria durch den Fremdenverkehr in den

junge Liebespaare, die zu amerikanischen Schlagern tanzen, und Brautpaare, die 1960 nicht heirateten, weil es ein Schaltjahr war, weil eine Hochzeit im Schaltjahr Unglück bringen soll. Griechenland, das ist der Reichtum, den ein Onassis oder ein Niarchos angehäuft haben, aber auch die Armut eines Landarbeiters, der kaum 30 Pfennig am Tage verdient, das sind Hochhäuser in Athen und Hütten in der Provinz und auf den Inseln.

Die Reichen Griechenlands sind stolz, die Armen ebenso. Auch das sollte der Besucher nicht vergessen. Griechenland ist ein Stück Europa, aber wer es wirklich kennenlernen will, sollte seine üblichen Maßstäbe zu Hause lassen.

April 1961  
raut  
ische  
ation  
ck  
hen Union  
antwort  
Note  
abgewartet





Landesbühne Rheinland-Pfalz in St.Vith

Am Ostersonntag, den 2. April 1961 um 20 Uhr im Saale Even-Knodt:

# Faust

Der Tragödie 1. Teil von Johannes Wolfgang von Goethe  
Vorverkauf: Buchhandlung Irmgard Krings

Der

**GEMEINDEKREDIT  
VON BELGIEN**

teilt seiner werten Kundschaft mit, daß

**Frl. Luzia MARQUET**

wegen ihrer Heirat, die Gemeinde AMEL  
verlassen wird.

Ab 1. April wird Sie ihre Tätigkeit als Agent  
unsererer Gesellschaft aufgeben  
und ersetzt werden durch

**Frau Henri FRERES, Amel 64a**

Amtsstube des Notars L. DOUTRELEPONT,  
St.Vith, Tel. 42.

## Versteigerung eines Wohnhauses

mit Bering und einiger Ackerparzellen, gelegen  
in BORN-RECHT

Am Donnerstag, dem 6. April 1961, nachmittags um 2.30 Uhr, im Cafe ARIMONT in Born-Recht, wird der unterzeichnete Notar, auf Anstehen der Familie PIRONT-DEDERICHS in Born, den nachaufgeführten Grundbesitz erbeilungshalber versteigern:

**Gemeinde RECHT, Gemarkung BORN**

Flur 22 Nr. 110/a, Born 16, Wohnhaus, 1,33 ar  
Flur 22 Nr. 110/b, Auf'm Kälberhof, Acker, 37,87 ar  
Flur 22 Nr. 1377a/100, Auf'm Dickvenn, Acker, 43,42 ar  
Flur 22 Nr. 1334/112, Auf'm Kälberhof, Acker, 10,80 ar

Auskünfte erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notars,  
**L. DOUTRELEPONT**

## AUTO BAURES

ST. VITH TEL. (089)282 77

Mercedes 190 SL Hartop 1956	
Porsche 1600 Super 1960	
Porsche 1957	
Porsche 1956	
Chrysler Valiant 7.000 Km 1960	
Carman Ghia 1957	
Citroen 1D 1957	
Avion Auster 2 Places	
Renault Alpine 1957	
Mercedes 180 D 1958	
Mercedes D 1955	
Isard Sport 1958	
Austin 850 300 Km 1960	
Porsche 1600 1957	
Triumph TR 2	29.000 Fr.
Renault Dauphine 1958	
Ford Taunus 17 m 1958	
2 Ford Taunus 12 M	13.000 Fr.
Ford 6 Cyl. 1958	
Jaguar 1955	
Ford Taunus 15 M 1956	23.000 Fr.
3 Borgward Isabella	16.000 Fr.
Borgward Isabella Combi 1956	
Opel Kapitän 1956	
Opel Kapitän 1955	16.000 Fr.
Ford Versailles 1955	17.000 Fr.
2 Fregatte 1956	9.500 Fr.
Plymouth 1957	24.000 Fr.
Dodge 1954	14.000 Fr.
Armstrong Sidney 1957	
Peugeot 203 1953	9.000 Fr.
2 Peugeot Combi 1956	
Vauxhall 1956	16.000 Fr.
Vauxhall 1953	8.000 Fr.
2 Isard 1958	
3 Opel Caravan	
3 Renault 4 CV 1955	9.000 Fr.
Citroen DS 1957	19.000 Fr.
4 Studebaker surbaissées 1954	
Lloyd 600 1956	
Peugeot Pic up 1957	
Camion Borgward D 1956	
VW Luxe 1956	
VW Luxe 1957	
2 VW Luxe 1956	
VW Luxe-moteur Porsche	
VW bon état	9.000 Fr.
Andere VW	
VW Pic up 1956	
VW Camionette 1956	
VW Combi 1954	19.000 Fr.
Autocar Renault	19.000 Fr.
Citroen 2 CV 1955	9.500 Fr.
Camionette Citroen 1956	9.500 Fr.
2 IFA 1953	7.000 Fr.
DKW 1952	
2 Hilmann	
2 Citroen 11 CV	
MG Sport	9.000 Fr.
Studebaker Pic up	5.000 Fr.
Fiat 1900 1956	9.000 Fr.
Viehswagen	
Voiture mortuaire Ford	
Morris Oxford	5.000 Fr.
Jaguar	7.000 Fr.
Sunbeam Sport 1952	
Hudson 1955	9.000 Fr.
2 Tempo Matador	
Morris Oxford 1955	
Opel Kapitän 1953	7.000 Fr.
Mercedes Torpedo 1922	
4 Jeeps Militaire	
Renault 4 CV	2.000 Fr.
Austin	2.000 Fr.
Moto Lambretta 1955	
2 AJS 1955	
Zündapp	2.000 Fr.
Skoda 1955	9.000 Fr.
Novi	1500 Fr.

Reifen, Radios, Ersatzteile.  
Spezialbedingungen für Wiederverkäufer  
Kaufe alles Fahrzeuge auf.  
Immer 100 Wagen auf Lager  
Telefon 089/282.77

## St.Vith

---

## TURNFEST u. BALL

---

am Ostermontag, ab 20 Uhr  
im Hotel EVEN-KNOTT

---

Verstärkte Kapelle Jose Bastin

---

Herzliche Einladung

Amtsstube des Notars Louis DOUTRELEPONT  
St.Vith, Tel. 42

## Öffentliche, freiwillige Versteigerung

eines Wohnhauses mit Garten in ST.VITH  
Luxemburgerstraße.

Das Gebäude ist kürzlich renoviert worden und befindet sich in sehr gutem Zustande, es kann sofort bezogen werden.

5 Zimmer, Keller, sowie Räume für Bad und Speicher vorhanden, ebenso Platz für Garage. Hinter dem Hause befindet sich ein Schuppen und ein schöner Garten.

Am Dienstag, dem 11. April 1961, nachmittags um 3 Uhr, im Hotel PIP-MARGRAFF in St.Vith, wird der unterzeichnete Notar, auf Anstehen des Herrn Johann-Joseph NIEHSEN in Malmedy, die nachaufgeführten Parzellen öffentlich meistbietend versteigern:

**Gemeinde St.Vith**

Flur 5 Nr. 598/40, Luxemburgerstraße, Haus, 1,60 ar  
Flur 5 Nr. 599/40, auf dem Hönig, Acker, 2,62 ar

Für Auskünfte und Besichtigung sich wenden an die Amtsstube des unterzeichneten Notars.  
**L. DOUTRELEPONT**

Für Ihre Küken und Pöllen nur eine Adresse: Geflügelzucht Ernst KREUSCH - DEUTZ Buschberg Nr. 84 Kettens Tel. 52977 Fördern Sie meine Preisliste an.

---

4 und 5 jährige **Fichten** jeder Größe, 1. Qualität ab 700 Fr. P. BARONHEID 3, rue des Faravennes Trois - Ponts, Tel. 213

---

Nehme Vieh in Weide garantiert gute Pflege. Franz Dethier, Sourbrodt-Bhf. Tel. 79 Eisenborn.

---

Nehme sechs bis sieben Rinder in gute Weide. Michel Schwall, Neidingen 47.

Grosse Auswahl in  
**Farben u.  
Tapeten**

**BOUS - CREMER**  
St.Vith, Tel. 125

1 Partie **Ferkel** zu verkaufen. Wwe. Thomas Neundorf 29

---

Kaufe ständig **Vieh** minderwertiges **Vieh** Tag- und Nachtdienst **HEINEN Peter** Deidenberg, Tel. Amel 75

---

Ein deckfähiger **Stier** (1 Jahr alt) zu verkaufen oder zu tauschen und daselbst eineinhalbjähriges Rind zu verkaufen. Josef Paulis, Hinderhausen.

AMTSSTUBE VON Dr. JUR. Robert GRIMAR, Notar  
in ST.VITH, WIESENACHSTRASSE 1 Telefon 88

## Landversteigerung in Schönberg

Am Mittwoch, den 12. April 1961, nachmittags 14.30 Uhr, wird der unterzeichnete Notar, in der Gastwirtschaft Colonerus in Schönberg, auf Anstehen des Finanzministeriums, Abteilung SEQUESTER, zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung der nachbezeichneten Immobilien, stammend aus den nachbezeichneten Sequestrationen, schreiten:

- Sequester Brechels Hubert:**  
Gemarkung Schönberg  
Flur 13, Nr. 241-30, Auf'm Heuvennu, Oedland 125,92 ar  
Flur 13, Nr. 362-25 Auf Johannesbornseifen, Oedland 6,95 ar  
Flur 13, Nr. 361-25 daselbst, Oedland 10,31 ar
- Sequester Hansen Lambert:**  
Gemarkung Schönberg  
Flur 13, Nr. 290-33, Auf'm Neuvonn Holzung 77,88 ar
- Sequester Breuer Johann Albert:**  
Gemarkung Schönberg  
Flur 13, Nr. 343-16, Auf Detzeivonn, Weide 21,40 ar  
Flur 13, Nr. 369-16, daselbst Weide 424,56 ar  
Flur 11, Nr. 130-19, Hasenvonn, Holzung 25,05 ar  
Flur 11, Nr. 124-26 daselbst Holzung 25,19 ar  
Flur 8, Nr. 277-86, Holzung gelegen in Lindscheid 39,01 ar  
Flur 8, Nr. 383-86, daselbst, Holzung 63,28 ar  
Flur 8, Nr. 472-95, Auf'm Höchst, Acker 202,35 ar  
Flur 8, Nr. 556-97, daselbst, Acker 60,74 ar
- Sequester Hansen Michel:**  
Gemarkung Schönberg  
Flur 13, Nr. 368-15 Detzeivonn, Wiese, 48,49 ar
- Sequester Peters Michel und Nikolaus:**  
Gemarkung Schönberg:  
Flur 13, Nr. 371-18 Auf Detzeivonn, Wiese 16,15 ar
- Sequester Eichten - Krings und Dahmen - Krings**  
Gemarkung Schönberg:  
Flur 7, Nr. 566-15, Lindscheid, Holzung 67,66 ar
- Sequester Landsch Nikolaus:**  
Gemarkung Schönberg  
Flur 2, Nr. 698-271, Kindeslings-Büchelchen, Holzung 38,59 ar
- Sequester Landsch Hubert:**  
Gemarkung Schönberg  
Flur 2, Nr. 699-271, Kindeslingsbüchelchen, Holzung 36,58 ar
- Sequester Schmitz J.**  
Gemarkung Schönberg  
Flur 2, Nr. 560-271, Kindeslingsbüchelchen, Holzung 67,13 ar

**BESITZANTRITT: SOFORT**  
Zwecks Besichtigung wende man sich an die Sequesterverwaltung in St.Vith. Näheres Auskunft erteilt die Amtsstube des Notars  
**R. GRIMAR**

# CORSO

ST.VITH Tel. 85

Samstag	Sonntag
8.30 Uhr	4.30 u. 8.30 Uhr
Ostermontag	Dienstag
2.00, 4.30 u. 8.30 Uh	8.30 Uhr

Nach dem Großerfolg... und ewg singen die Wälder, nun der zweite Teil mit Joachim Hans und May Britt Nielson

## Das Erbe von Björndal

Ein Farbfilm voll wilder Schönheit! Die gigantischen Berge Norwegens, seine undefinierbaren Wälder, u. brausenden Wasserfällen.

Das Leben auf Björndal geht weiter! Sous titres francais - Jugendl. zugelassen

Ab Samstag beginnen die Abendvorstellungen wieder um 8.30 Uhr.

OSTERMONTAG, 3. April 1961

# GROSSER BALL

im Saale Feyen, E M M E L S

mit dem Orchester Rythme-Boys, Malmedy.

Freundliche Einladung an alle: Der Wirt

Samstag, den 1. April 1961

## Wiederoöffnung

des CAFE und FRITÜRE „A l'Etoile“ SOURBRODT.

Sie essen wie bei Mutttern zu den allerbilligsten Preisen.

L. Girard

OSTERMONTAG, den 3. April 1961

## BALL im Crombach

veranstaltet von der Musikgesellschaft „Edelweiß“

Es spielt die Kapelle „Traviata“

Es ladet freundlichst ein: Der Verein und der Wirt.

Kunstharz-Einlagen

nach Maß gearbeitet

Aerztlich gepr. Fuß-Spezialist: Aloys Heinen, Deidenberg

Tel. AMEL 165

Bis zu allen Kranken- und Invalidenkassen zugelassen

Wäscheartikel

in allen Größen

für Damen, Herren u. Kinder preiswert vorrätig

Elisabeth Felten

St.Vith Bahnhofstrasse

Ostermontag, den 3. 4.

## Ball im Hotel Balter

in LOSHEIM

Es ladet ein:

Die Kapelle „Burgschwalben“ und die Wirtin

## Burg-Reuland

OSTERMONTAG  
Großer BALL  
im Saale LALLEMAND

Es spielt die Kapelle „Blue-Boys“  
Freundliche Einladung an alle

Anfang 19 Uhr

Ostermontag

## Großer Ball

im Saale Schmitz Bertha  
in Grütlingen / Windhof

Es ladet freundlichst ein:

die Kapelle und der Wirt.

## Cinéma des Familles, Malmedy

Samstag	Sonntag	Montag
8.30 Uhr	5.00 u. 8.30	5.00 u. 8.30

Musikalisches Cocktail mit Liebe u. Rhythmus!

## Schlager Raketen

Die Hit-Parade Radio Luxemburgs mit Camillo, Helga Sommerfeld, Loni Heuser, Vivi Bach, Heidi Brühl, Conny Froboess, Peter Kraus, Vico Torriani u. a. Beifilm: „Mädchen ohne Grenzen“ mit Sonja Ziemann, Ivan Desny, Barbara Rütting

In deutscher Sprache Kinder zugelassen

Ostermontag, den 3. April

## Turn-Wettstreit in Büttgenbach

im Saale Reinertz-Schöffers

Freundschaftstreffen mit großem Vergleichskampf an sechs Geräten der Turnvereine Gonzen und Büttgenbach

Beginn 17 Uhr

Daran anschließend ab 20 Uhr

Turnerball

Mit der Kapelle „Violetta“

Freundliche Einladung:

Der Turnverein Büttgenbach und der Wirt

OSTERMONTAG

## BALL

im Saale Wwe. STRUCK in Wiesenbach

Es spielt Kapelle „Melodia“

Freundliche Einladung an alle.

Ostermontag, den 3. 4. ab 20 Uhr

## BALL in Wirtsfeld

im neunten Saale DROSSON

Es spielt die beliebte Kapelle „Ramona“

Es ladet freundlichst ein:

Der Wirt und die Kapelle

Ostermontag

## Großer BALL

im Saale Meyer in Breiffeld

Es ladet freundlichst ein:

Die Kapelle Fidel u. Wirt

# Elysée

BÜTTGENBACH - Tel. 283

Samstag	Ostersonntag	Ostermontag
8.30 Uhr	8.30 Uhr	2 u. 8.30

Ruth Leuwerik, Hans-Jörg Felmy  
Hannes Messemer und v. a.

## „Ein Tag der nie zu Ende geht“

in dem Farbfilm der allen Ansprüchen gerecht wird.

Ein im letzten Weltkrieg notgelandeter U-Boot-Kapitän erlebt daß Liebe und Menschlichkeit stärker sind als der Hass Der Weg zu diesem Film ist der Weg zu einem ganz seltenen Erlebnis. Wann hat jemals eine Liebesgeschichte so ergriffen, wann wurde jemals eine Liebesgeschichte so gewürdigt?

In deutscher Sprache - Sous titres francais  
Alle zugelassen

Mittwoch 8.30

O.W. Fischer, Walter Giller, Linda Christian u. v. a. in dem farbigen Lustfilm

## „Peter Voss

### der Held des Tages“

Peter Voss als Millionendieb bekannt, jagt wieder durch die ganze Welt um Gangster zu stellen. Sein Konkurrent, der Detektiv Bobby Dodd,

Ein sensationeller Farbfilm um mitreißende Erlebnisse eines verwegenen Abenteurers. Ein guter Rat versäumen Sie diesen Film nicht.

In deutscher Sprache - Sous titres francais  
Jugendliche zugelassen

# SCALA

BÜLLINGEN, Tel. 43

Ostersonntag	Ostermontag
3.15 und 8.30	3.15 und 8.30

Zum Osterfest ein köstlicher

## Farbfilm in CINEMASCOPE

ausgezeichnet mit dem Prädikat wertvoll

## „Kleiner Mann – Ganz Groß!“

mit Oliver Grimm – Joachim Fuchsberger  
Karin Door – Margaretha Haagen

Diese Filmgeschichte dreht sich um einen kleinen Jungen und sein Rennpferd sowie um ein verliebtes Paar

JUGENDFREI

Fröhlich - beglückend - liebenswert

Dienstag	Mittwoch
8.30 Uhr	8.30

Johanna Matz – Horst Buchholz  
Eric Schumann  
in einem sehenswerten Film

## „Regine“

Regine eine Frau mit Herz und Verstand Dieser Film erzählt ihnen die Geschichte einer ungewöhnlichen Ehe

Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen

sous titres francais flandant  
Beachten Sie bitte die geänderten Anfangszeiten.

Kaule minderwertiges

Vieh

Tag und Nachtdiebst

Josef Etienne, RODT

St.Vith Tel. 377 o. 919

Qualifizierter  
Schreiner  
gesucht Schreiner Partrand  
rue du village 48 Pl. neveau  
Tel. 71.40.66 Rotheux.

bestecke

cupibert st. vith

Mädchen  
nach St.Vith gesucht, zum Bedienen in Caffe-Restaurant für Samstags u. Sonntags. Frau Greimes, St.Vith

Garantiert Filzfrei

Strumpfwolle

FACHGESCHAFT

A. Schons / St.Vith

Bahnhofstrasse 21

Heinrich SCHAUS  
ST. VITH



**DIE WELT WIRD SCHÖNER MIT JEDEM TAG** (Aufnahme: Klaus Meier-Ude)

# Frieda nahm alles gelassen hin

Erzählung aus dem Leben / Von Lilo Gleuwitz

Wenn man mich fragt, wie Frieda in unser Haus gekommen ist, muß ich erst ein Weilchen überlegen. Sie gehört schon so lange zu unserer Familie, daß ich immer in Versuchung komme zu glauben, sie sei eine entfernte Verwandte. In Wirklichkeit haben meine Eltern sie als Kinderschwester engagiert, als mein ältester Bruder geboren wurde, und weil dann ein Kind nach dem anderen kam — im ganzen waren wir vier — blieb Frieda und weil wir Kinder sie und sie uns Kinder so liebte, blieb sie auch noch, als wir längst keine Kinderschwester mehr brauchten. Sie machte den ganzen Haushalt, und nur das Schwesternhäubchen und die weiße Schürze, die sie beharrlich trug, erinnerten an den einstmaligen erlernten und ausgeübten Beruf. Daß sie ihn nicht verlernt hatte, bewies sie, als mein erstes Kind geboren wurde. An dem Tag, an dem ich aus der Klinik entlassen wurde, empfing sie mich an der Wohnungstür, wie üblich mit Schwesternhäubchen und weißer Schürze, und sagte: „Ich bin zu dir gezogen, weil du mich jetzt mehr brauchst.“ Ich war überglücklich, denn ich hatte im stillen gehofft, Frieda für meine Familie zu bekommen, hatte aber nicht gewagt, es ihr vorzuschlagen, weil sie im Hause meiner Eltern ein viel ruhigeres Leben führte, denn alle Kinder, die sie großgezogen hatte, waren längst aus dem Haus gegangen und hatten eigene Familien gegründet. Und dann hatte ich auch befürchtet, daß Frieda der Lebensstil meiner Familie nicht passen würde. Mein Mann und ich arbeiten freiberuflich, was zur notwendigen Folge hat, daß die Einnahmen sehr unregelmäßig kommen und die ganze Haushaltsführung sich diesen finanziellen Gezeiten anpassen muß.

Wider Erwarten nahm Frieda alles gelassen hin. Und als einmal ganz schlechte Zeiten kamen und die Pechsträhne kein Ende nehmen wollte, da erklärte Frieda mit derselben Gelassenheit, die sie vom ersten Tag an in unserer etwas turbulenten Familie gezeigt hat, daß sie selbstverständlich auf ihren Lohn verzichte, solange wir ihn nicht zahlen könnten. Und als die Not noch größer wurde, bezahlte sie stillschweigend die Miete von ihrem Sparguthaben.

Nach der langen Ebbe kam dann die Flut — und mit den einsetzenden guten Verhältnissen war Frieda völlig verwandelt. „Ich habe sechs Monate keinen Lohn bekommen, ich habe die Miete für drei Monate bezahlt, das macht mit 3 Prozent Zinsen...“, sagte sie mir eines Tages und hielt fordernd die rechte Hand ausgestreckt. Ich war erstarrt. Gewiß, sie hätte selbstverständlich ihren Lohn und die verauslagte Miete bekommen, aber Zinsen? Ich zahlte, wenn auch leicht betroffen, die geforderte Summe. Es wurde aber noch schlimmer. „Den Erlös aus den Rabattmarkenbefehlen vom Kaufmann könnte ich eigentlich bekommen“, erklärte sie, „schließlich bin ich es, die einkauft.“ Damit noch nicht genug — als ich sie an einem ihrer freien Sonntage an dem sie, wie üblich, in ihrem Zimmer saß und las, bat, die Kinder bei sich spielen zu lassen, da mein Mann und ich bei für uns wichtigen Leuten eingeladen waren, meinte

sie: „Gern, wenn ich die Stunden bezahlt bekomme...“ Und als wir ihr, wie meine Eltern es immer getan hatten, die Urlaubreise zu ihren Eltern finanzieren wollten, erklärte sie, daß ich ihr das Reisegeld bitte auszahlen möge, sie aber nicht nach Hause fahren werde. Sie werde in diesem Jahr überhaupt keinen Urlaub nehmen, sondern bei uns weiterarbeiten, vorausgesetzt, daß ich ihr das zahle, was ich sonst für die Aushilfe ausgegeben hätte.

Friedas so plötzlich erwachte Geldgier ärgerte mich so, daß ich Mühe hatte, sie meine Verstimmung nicht merken zu lassen. Sie aber tat gelassen und heiter ihre Arbeit weiter — und erfand immer neue Methoden. Geld einzuhemeln.

„So geht das nicht weiter“, sagte ich eines abends wütend zu meinem Mann. Der sah nicht von seinen Rechnungen auf. „Stimmt“, sagte er bitter, „so geht das nicht weiter, wir sind wieder einmal pleite. Wir können nicht einmal diese Rechnungen bezahlen.“ „Ich meinte eigentlich Frieda“, sagte ich erschrocken, ich wußte gar nicht, daß... „Frieda?“, fragte mein Mann, „die müssen wir sowieso zu den Eltern zurückschicken, wir können sie uns nicht mehr leisten, noch dazu mit ihren neuen Allüren.“

# Die Polizei konnte sich nicht klar werden

Kriminalstory / Von Rüdiger v. Kunhardt

Etwa zehn Meilen hinter der Stadt, dort, wo die Straße in scharfem Knick bergauf in den Wald führt, stand er —

Obwohl Jim Turner es mehr als eilig hatte, konnte er nicht umhin, auf die Bremse zu treten. Schließlich fährt man ja für nichts und wieder nichts keinen Menschen über den Haufen — auch wenn die Straße sehr einsam und die Dämmerung bereits hereinbrochen ist. Allerdings sah Jim Turner sehr rasch ein, daß es in diesem Falle doch angebracht gewesen wäre, wenn er das Bremspedal nicht angerührt hätte — denn der Mann dort vor seinem Kühler — nein, schon neben dem Fenster, hatte eine sehr häßlich aussehende Pistole in der Hand.

„Bitte, steigen Sie aus!“ — Die Pistole machte einen unzuldeutigen Bewegung und zeigte nun auf Jims Brust. „Ich brauche den Wagen dringend.“

„Sie werden nicht viel Freude an ihm haben!“

Jim Turner verfügte anscheinend über einen recht trockenen Humor. Langsam, ohne den Blick von der Mündung der Waffe zu wenden, kletterte er von seinem Sitz.

„Meinen Sie?“ — Der andere sah prüfend auf die Konturen des Wagens „Gott ja“, meinte er dann, „etwas besser hätte er schon in Schuß sein können — aber er tut es doch noch ganz brav, nicht wahr?“

Jim Turner mußte das zugeben.

Der Mann mit der Pistole kletterte hinter den Volant. Dabei brachte er das Kunststück fertig, die Pistole auch nicht einen Millimeter aus der Richtung auf Jim Turners mittelsten Jackenknopf zu bringen.

# Wirkungsvoller Paukenwirbel

Anekdote / Von Karl Quosig

Als Meyerbeer, der von der Wirkung der Pauke sehr überzeugt war und sie daher in seinen Kompositionen gern anwandte, Generalmusikdirektor des königlichen Opernhouses in Berlin war, hatte er in seiner Kapelle einen der besten Paukenschläger seiner Zeit, mit dessen Arbeit er wohl hätte zufrieden sein können. Aber oft nörgelte er an den wirklich fabelhaft wirkenden Paukenwirbeln seines tüchtigen Chormitgliedes herum.

Einmal, es war während der Probe zur Kloster-Kirchhofszene im dritten Akt seiner Oper „Faust der Teufel“, klopfte Meyerbeer ab und... zu dem Paukenschläger:

„Sehr schön, mein Lieber, aber bitte noch etwas leiser, geisthafter, gespenstischer!“

Dreimal wurde die Stelle wiederholt, ohne daß Meyerbeer zufrieden war. Beim vierten Male hielt der verärgerte Paukenschläger die vorgestreckten Hände mit den Schlägeln über der Pauke schwebend und tat so als ob, während er dabei seinen Quädelstift scharf anblickte.

„Sehen Sie“, sagte Meyerbeer da, „so ist es schön, wirklich geisthafter und gespenstisch. Aber bitte heute Abend bei der Vorstellung noch um eine kleine Schattierung leiser.“

Da klang es von unten herauf: „Noch leiser geht es nun wirklich nicht, Herr Generalmusikdirektor, denn diesmal habe ich

die Pauke gar nicht mit den Schlägeln berührt.“

Worauf Meyerbeer nach einer Weile nachdenklich erwiderte: „Merkwürdig, welche Wirkung so eine Pauke doch haben kann!“

## Falsch verstanden

Einer der berühmtesten Schmierendirektoren des vorigen Jahrhunderts war der „Direktor“ Heigl, der in jedem Stück mitspielte. So hatte er in einem Raubritterstück auf die Bühne zu gehen, Ausschau zu halten nach den auf Raub gesandten Spießgesellen und dann zu rufen: „Sie kommen noch nicht!“

„Als sein Auftritt kommt, da betritt er auch mit der Miene eines echten furchterregenden Raubritters die Bretter, die die Welt bedeuten, und geht gewohnheitsmäßig dicht an den Souffleurkasten heran. Der Souffleur, der ja die Schwäche seines Direktors kannte, rüßte: „Sie kommen noch nicht.“ Worauf Heigl stillschweigend wieder von der Bühne schied und hinter den Kullissen seinen Inszipienten anbrüllte: „Sie Trottel! Was schickens mi denn zu früh naus, daß mir der Souffleur sagen muß: Sie kommen noch nicht!“

# Das Mädchen Terry fiel vom Himmel

Nördlich der Rocky Mountains / Von H. Hagen

Die beste Gegend für Jäger und Fallensteller ist immer noch das Land westlich des Mackenzie Rivers, nördlich der Rocky Mountains, wo auch im Frühling der Schnee noch liegt. Männer, die dort dem Wild nachstellen, müssen jedoch schon ganze Kerle sein.

Tom und Bill sind solche Kerle und — bis vor wenigen Tagen waren sie auch die besten Freunde der Welt.

Bis vor wenigen Tagen! — nämlich bis zu der Stunde, da ein böstiger Blizzard, einer jener tödlichen Schneestürme, ihnen das kleine Sportflugzeug mit dem Mädchen Terry zuzusagen vor die Tür des Blockhauses warf. Terry hatte Glück; sie vermochte selbst aus dem kümmerlichen Etwas zu kriechen, das eben noch schwerelos in den Lüften schwebte und nun nichts anderes mehr war als ein Haufen verzogenen Blöchs.

„Daddy wird schön schimpfen!“ murmelte sie ungerührt und winkte dann vergnügt zu

Tom und Bill hinüber, die völlig fassungslos vor ihrem Blockhaus standen.

„Hallo, Jungen!“ rief sie. „Was staunt Ihr mich so an? Habt Ihr noch nie eine Frau gesehen?“

„Hallo, Ma'm!“ fand Tom als erster wieder Worte. „Eine Frau schon — aber noch nie eine mit so nem Berg Altmittel vom Himmel fallen!“

Bill hingegen trat besorgt auf sie zu. „Haben Sie sich irgendwie verletzt, Miß?“

„Terry Morton!“ ergänzte sie und machte einen schemischen Knicks. „Wo kann ich eben mal telefonieren?“ fragte sie dann ernsthaft.

Die beiden Männer lachten schallend, und Tom rief:

„Bloß mal eben um die Ecke, hundert Meilen von hier...!“

So war es vor wenigen Tagen; und heute? — heute befindet sich ein Mann zwielf in der Hütte. Seit fast einer Woche geht niemand mehr zu den Fallen. Seit fast einer Woche leben sie nur noch von Konserven, weil niemand Wild jagen will; denn keiner gönnt dem anderen auch nur eine Minute des Alleinseins mit dem Mädchen Terry. Mißtrauisch überwacht einer den anderen, und endlich —

„Einer von uns beiden!“ sagt Tom draußen, vor dem Blockhaus, leise zu Bill. „Die Chancen sind gleich! Wer den anderen zuerst sieht — — schießt!“

Lange gleitet Bill mit ausholenden Schritten dahin. Nur einmal bleibt er stehen und sieht sich um. Als er sich wieder in Bewegung setzt, hat er die Richtung geändert. In einem großen Bogen strebt er nun einem Karg bewaldeten Hügel zu. „Ob Tom schon da ist!“ Aber der flüchtige Gedanke an die alte Freundschaft wird sofort von dem Bild des Mädchens Terry verdrängt. Hinter einer Schneewehe nimmt er sein Gewehr in die Hand und entschert es.

Schritt für Schritt, jede Deckung auszunutzend, schleicht sich Bill weiter. — Da! Ein gräßlicher Laut dringt zu ihm; dann ein menschlicher Aufschrei, ein böses Knurren, ein Stöhnen —

„Das ist Tom!“ durchfährt es Bill; und vergessen ist, was seit Tagen zwischen ihnen

## HEUTE

Was heute nicht geschah, ist morgen nicht getan.

Und keinen Tag soll man vergessen.

Das Wichtigste soll der Entschluß

Behauptet (gleich beim Schoppe fassen):

Er will es dann nicht fahren lassen; Und winket weiter, weil er muß.

GÖTTKE

steht. Der Freund in Not! — Er stürzt vorwärts... Hinter einer Gruppe niedriger Zwergkiefern ringt Tom mit einem mächtigen Grizzlybären um sein Leben. Seine Waffe liegt nutzlos im Schnee.

Hastig hebt Bill die Flinte. Ein scharfer Knall, und — das Tier läßt von seinem Opfer ab und wendet sich dem neuen Gegner zu. Wieder drückt Bill ab, doch diesmal macht es nur „Klick“ und bevor er sich über den Versager klar wird, ist der Bär heran und zermalmt mit furchtbarem Biß den Schaft des ihm von Bill entgegengehaltenen Gewehrs. Zur Flucht ist es für Bill zu spät! — Da hallt ein zweiter Schuß durch die schneebedeckte Weite, und mit einem entsetzlichen Röcheln stürzt das große wilde Tier zu Boden.

Tom war, als der Bär von ihm abließ, zu seinem im Schnee liegenden Gewehr geeilt und hatte den rettenden Schuß abgegeben.

Schweigend gleiten sie dann nebeneinander her. Als in der Ferne das Blockhaus auftaucht, bleiben sie stehen und sehen sich an. „Ich glaube, morgen bringen wir das Mädel nach God Hope!“ sagt Tom endlich mit seltsam rauher Stimme. Bill nickt nur stumm, dann setzen sie ihren Weg fort... —

COPE  
Mittwoch 8.30  
Ablade  
Fila  
nd Verstand  
e Geschichte  
gelassen  
Einsatz  
alorien At

